



«Optimieren im Bildungsbereich ist nichts Unanständiges.»

GUIDO GRAF, CVP, BISHER



«Ich bin schon froh, wenn die Bildungskosten nur leicht steigen.»

MARCEL SCHWERZMANN, PARTEILOS, BISHER



«Es ist klar: Wir müssen die Schuldenbremse lockern.»

MICHAEL TÖNGI, GRÜNE, NEU



«Unsere finanzielle Lage ist gut, die Steuerstrategie schlecht.»

FELICITAS ZOPFI, SP, NEU



«Wir brauchen Geduld, bis die Steuerstrategie aufgeht.»

ROBERT KÜNG, FDP, BISHER



«Wir müssen die Politik der knappen Kassen beibehalten.»

RETO WYSS, CVP, BISHER



«Es ist problematisch, wenn die Bildung Privaten übergeben wird.»

IRINA STUDHALTER, JUNGE GRÜNE, NEU



«Die Bildung braucht eine Konsolidierung – finanziell und organisatorisch.»

PAUL WINIKER, SVP, NEU

Das Kräftemessen der Regierungskandidaten

29. März 2015
KANTONSRATS- UND REGIERUNGSRATSWAHLEN
LUZERN

PODIUM Wie viele Fremdsprachen braucht es an der Primarschule? Welche Projekte bringen den Verkehr weiter? Diesen und weiteren Fragen stellten sich die Kandidaten der Regierungsratswahlen.

CYRIL AREGGER
cyril.aregger@luzernerzeitung.ch

Es war ein spezieller Anlass, gestern Abend im Gebäude der LZ Medien an der Luzerner Maihofstrasse: Zum einzigen Mal fanden sich alle acht Kandidaten der Luzerner Regierungsratswahlen zu einer Podiumsdiskussion zusammen. Die Kandidaten legten sich in der Diskussion, moderiert von Jérôme Martinu, stellvertretender Chefredaktor und Leiter regionale Ressorts der «Neuen Luzerner Zeitung», und Ismail Osman, stellvertretender Ressortleiter Kanton Luzern, vor den über 100 Zuschauern auch kräftig ins Zeug.

Sparen bei der Bildung?

In der ersten Gruppendiskussion zwischen Marcel Schwerzmann (parteilos,

bisher), Guido Graf (CVP, bisher), Paul Winiker (SVP, neu) und Irina Studhalter (Junge Grüne, neu) ging es um das Thema Bildung. Ein starker Bildungsstandort und Sparprogramme müssten sich nicht ausschliessen, meinte Gesundheits- und Sozialdirektor Marcel Schwerzmann sekundierte: «Die Regierung steht hinter der Bildung.» Und Graf bekräftigte: «Luzern ist bei der Bildung im kantonalen Vergleich weit vorne.» Irina Studhalter konnte das nicht überzeugen: «Massnahmen wie Klassenvergrösserungen haben nichts mit der Stärkung der Bildung zu tun.» Der Krienser Gemeindepräsident Paul Winiker schliesslich erklärte aus Sicht der Gemeinden, dass die Belastungen in den letzten Jah-

ren, zum Beispiel mit dem zweiten Kindergartenjahr oder der Integrativen Förderung, massiv gewachsen seien: «Hier braucht es nun eine Konsolidierung.»

Auch die Frage der zweiten Fremdsprache in der Primarschule wurde kontrovers diskutiert. Schwerzmann plädierte für die Konzentration auf eine Fremdsprache. «Viele Kinder sind mit zwei Sprachen überfordert, auch ich musste das in meiner Schulzeit erfahren.» Ob die erste Fremdsprache nun Englisch oder Französisch sein soll, liess er offen. Für Studhalter, die zwei Fremdsprachen beibehalten will, ist es ganz klar Französisch: «Mit Französisch wird auch ein Stück Landeskultur vermittelt.» Deshalb ist auch für Winiker Französisch («Englisch lernt eh jeder») erste Wahl. Und auch er plädiert für zwei Fremdsprachen – denkt dabei aber nicht an Englisch: «Die erste Fremdsprache ist Hochdeutsch.»

Bahnhof oder Bypass?

Das Thema Verkehr beschäftigte die zweite Diskussionsrunde mit Robert Küng (FDP, bisher), Reto Wyss (CVP, bisher), Felicitas Zopfi (SP, neu) und Michael Töngi (Grüne, neu). Während sich Töngi

und Zopfi gegen Sparmassnahmen beim öffentlichen Verkehr aussprachen und einen weiteren Ausbau forderten, betonten Bildungsdirektor Wyss und Baudirektor Küng das Miteinander von ÖV und motorisiertem Individualverkehr. Das zeigte sich auch in der Haltung zu den zwei Milliardenprojekten Durchgangsbahnhof und Bypass Luzern. Klar ist: Den Bahnhof wollen alle. «Ist es sinnvoll, zwei solche Grosseprojekte gleichzeitig zu fördern?», fragte Töngi rhetorisch. Und für Zopfi war klar: «Mit dem Bypass bringen wir die Autos nicht von der Strasse. Aber gerade das Gewerbe ist auf freie Strassen und gute Erreichbarkeit angewiesen.» Das sah auch Wyss so, zog aber andere Schlüsse daraus: «Wir brauchen den Bypass, weil sich der Individualverkehr weiter entwickeln wird.» Und Küng ergänzte: «Das Mobilitätskonzept der Stadt Luzern funktioniert nur mit dem Bypass.»

Schuldenbremse lösen?

Auch beim Thema Finanzen und Steuerstrategie hatten Zopfi und Töngi andere Ansichten als die beiden Regierungsräte. Einig war man sich nur, dass die aktuelle Finanzlage des Kantons recht

gut sei. Damit das so bleibe, müsse bei den Einnahmen angesetzt werden, erklärte Zopfi. Und für Töngi zeigte die Budgetdebatte «mit schmerzhaften Einschnitten»: «Wir können uns die Steuerstrategie nicht leisten.» Wie Zopfi forderte auch er eine Lockerung der Schuldenbremse. Wyss hingegen verwies auf die abgeschaffte Liegenschaftsteuer: «Das Volk hat damit gezeigt, dass es eine hässlichere Haushaltspolitik will.»

Die Diskussion zeigte: Alle Kandidaten sind für den 29. März gerüstet, die Positionen sind bezogen.



Ein Video der Podiumsdiskussion finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/video

MEHR ZUM THEMA

Kurzporträts der Regierungsratskandidaten und alle Kandidaten für den Luzerner Kantonsrat finden Sie heute in unserer **grossen Wahlbeilage**.

Freiamt

NACHRICHTEN

Bauzone ist aktualisiert

BOSWIL red. Die Erschliessung des gesamten Baugebietes wurde gemäss Information der Gemeinde Boswil in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau aktualisiert. Die Baufläche im Dorf beträgt nun 93 Hektaren. Davon sind 82 Hektaren der Gesamtfläche überbaut. Dies entspricht 88 Prozent des Gemeindegebietes. Von den 11 Hektaren verfügbarer Bauzone sind aktuell sofort 5,2 bebaubar.

Wegrechte aufgehoben

SINS red. Im Gebiet Aettenschwil hat der Gemeinderat von Sins die Aufhebung der öffentlichen Wegrechte gutgeheissen. Es handelt sich um die Wege, die sich über mehrere Parzellen erstrecken haben. Die Pläne und Unterlagen liegen noch bis zum 18. März auf der Gemeindkanzlei Sins öffentlich auf.

Dem Dorf wird nun eingeheizt

MÜHLAU Der Bau des neuen Wärmeverbundes startet heute mit dem Spatenstich – bereits im Herbst soll geheizt werden.

Jetzt nimmt der Wärmeverbund der Ortsbürgergemeinde Mühlau Form an: Heute Donnerstag findet der Spatenstich statt. Gebaut wird die entsprechende Holzschnitzelheizung von der Ortsbürgergemeinde, welche auch die Trägerschaft übernimmt.

Kosten von 2,2 Millionen Franken

Die Baukosten belaufen sich auf rund 2,2 Millionen Franken. «Der Fahrplan der Bauarbeiten ist ehrgeizig. Schon im September soll der Bau fertig sein», erklärt Thomas Isler. Er ist Gemeindeschreiber der Einwohnergemeinde Mühlau, deren Exekutive auch die Geschicke der Ortsbürgergemeinde leitet. Die Bürger verfügen aber über ein eigenes Budget und halten auch eine Ortsbürgerversammlung ab: Und diese hat dem Bau der neuen Schnitzelheizung im November 2012 zugestimmt.



Mit Schnitzel aus Holz, das der Ortsbürgergemeinde gehört, wird dereinst geheizt. PD

Und auch die Einwohnergemeindeversammlung gab die Zustimmung, dass gemeindliche Liegenschaften an die neue Holzschnitzelheizung angeschlossen werden. Zudem genehmigten die Ein-

wohner auch die Anschlussgebühren an die Holzschnitzelheizung in Höhe von 24 000 Franken.

2009 rief der Gemeinderat eine Kommission ins Leben, um abzuklären, wie

das Schulhaus, die Turnhalle sowie das Gemeindehaus zukünftig beheizt werden könnten. Denn die bisherigen Ölheizungen waren in die Jahre gekommen und mussten längerfristig ersetzt werden.

Mehrfamilienhäuser angeschlossen

An die neue Holzschnitzelheizung, die hinter der Firma Holzbau Meier AG zu stehen kommt, sind neben gemeindlichen Liegenschaften auch Wohnhäuser angeschlossen.

So die beiden Liegenschaften der Ortsbürgergemeinde, Zehntenschüür (drei Mehrfamilienhäuser) und Schmitendorf (vier Mehrfamilienhäuser). Zudem werden Privatpersonen der beiden neuen Mehrfamilienhäuser Mitten-Dorf ihre Wärme vom neuen Wärmeverbund beziehen. Nach Angaben von Gemeindeschreiber Thomas Isler hat die mit Holzschnitzel befeuerte Heizung eine Kapazität von 800 bis 900 Kilowattstunden. Die Gebäude der beiden Gemeinden werden rund 350 Kilowatt verbrauchen.

Die Holzschnitzel werden aus Waldgebiet, das der Ortsbürgergemeinde gehört, gewonnen. Die entsprechenden Verträge sind unterzeichnet.

LUC MÜLLER
luc.mueller@zugerzeitung.ch